

Schule am Webersberg wird 60 Jahre

Die Schule am Webersberg, Staatl. Förderschule körperliche und motorische Entwicklung in Homburg, feierte am 28. Mai auf den Tag genau mit einem großen Festakt ihren 60-jährigen Geburtstag. Schulleiter Stefan Friderich begrüßte die zahlreichen Gäste mit einem Film des Saarländischen Rundfunks, der 1973 über die Schule gedreht worden ist. In seiner Ansprache blickte er zurück auf die lange Geschichte der Schule am Webersberg, die 1953 als „Saarländisches Körperbehindertenheim“ errichtet worden ist, wo junge körperlich beeinträchtigte Menschen einen Beruf erlernen und dort wohnen konnten. Als Frau der ersten Stunde wurde Gretel Simon begrüßt, die 1953 im „KBH“ eine Lehre als Stickerin begann und sich freute, 60 Jahre später ihre Ausbildungsstätte als rüstige Rentnerin besuchen zu können. Im Laufe der Jahre entwickelte sich aus dem Körperbehindertenheim eine Schule für körperlich und motorisch behinderte Kinder und Jugendliche mit angeschlossenen Internat. Stefan Friderich machte deutlich, dass das Auslaufen des Internates zum Ende des laufenden Schuljahres ein schmerzlicher Schritt sei, er aber froh sei, dass mit der neu errichteten Wohnstätte des Schwesternverbandes in Ottweiler ein neues Zuhause für die Schüler gefunden worden sei. Die heutige Schule beschreibt Friderich als einen „lebendigen Organismus“, der sich immer weiterentwickelt. Charakteristisch für die Arbeit sei die individuelle Förderung aller Schüler, die durch ein besonders hohes Engagement aller Lehrkräfte und Therapeuten sowie ein gutes Verhältnis zu den Eltern gekennzeichnet sei.

Schirmherrin der Veranstaltung war die Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer, die wegen eines wichtigen Termins in Berlin nicht anwesend sein konnte und von Sozialminister Andreas Storm vertreten wurde. In seinem Grußwort beschrieb Storm die Schule am Webersberg als einen „Platz, an dem sich junge Menschen mit Behinderung wohlfühlen“. Dabei nahm er insbesondere eine extern durchgeführte Elternbefragung an der Schule in den Fokus, die mit sehr guten Ergebnissen eindrucksvoll das hohe Niveau der schulischen Qualität belege, so stimmten über 90 Prozent der Eltern dem Item „Unser Kind besucht die Schule gerne“ zu. Minister Storm bekräftigte, dass „die Förderschule kein Auslaufmodell ist, sondern einen wichtigen Platz im Bildungssystem hat.“ Mit Blick auf das Leitbild der Schule, die allen Schülern eine ganzheitliche und individuelle Bildung und Betreuung bietet sowie die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung fördert, stellte er fest: „Das ist gelebte Inklusion.“

Weitere Grußworte kamen bei der Jubiläumsfeier von Landrat Clemens Lindemann und Bürgermeister Klaus Roth, die beide die Schule am Webersberg als einen festen Bestandteil des Homburgers Stadtlebens beschrieben, die viele Freunde und Unterstützer habe. Beide fühlten sich persönlich mit der Schule eng verbunden und lobten die „anrührende Hingabe und Einfühlsamkeit“ der pädagogischen und therapeutischen Mitarbeiter.

Die Schüler wurden durch ihren Sprecher Julian Kirsch vertreten, der darauf hinwies, dass „an unserer Schule sehr viel Wert auf ein Wir-Gefühl gelegt wird.“ Er beschrieb die Schule als einen Ort, an dem man sich wohlfühlen könne und an dem man immer Hilfe und Unterstützung bekäme, sowohl von den Lehrkräften als auch von den Mitschülern.

Die Vorsitzende des Fördervereins „Freunde körperbehinderter Menschen e.V.“, Michaela Günther, beschrieb eine langjährige „Erfolgsgeschichte“, in der sie die enge und unbürokratische Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein schilderte. Seit Gründung des Vereins 1970 habe man 720.000,- € an finanziellen Leistungen erbracht, die für die Anschaffung von Lern- und Therapiematerialien, für Ausflüge und Klassenfahrten sowie für die Bereitstellung und Unterhaltung von behindertengerechten Fahrzeugen zur Verfügung gestellt wurden.

Der Festvortrag wurde von Professor Reinhard Lelgemann von der Julius-Maximilians-Universität Würzburg gehalten. In einem halbstündigen Referat zum Thema „Der Beitrag der Körperbehindertenpädagogik zur bestmöglichen Bildung für Schülerinnen und Schülern mit einer körperlichen und mehrfachen Beeinträchtigung“ stellte er die Ergebnisse eines großen Forschungsprojektes vor, in der es um die Gelingensbedingungen schulischer Inklusion geht. Als eines von vielen Ergebnissen hob er hervor, dass 37 Prozent der befragten Eltern den Wunsch nach einer inklusiven Schule für ihr Kind äußern, während gleichzeitig 82 Prozent der gleichen Elterngruppe ihre Kinder wieder an einer Förderschule körperliche und motorische Entwicklung anmelden würden. In einem interessanten und kurzweiligen Vortrag legte Professor Lelgemann dar, dass schulische Inklusion nur dann gelingen könne, wenn die Regelschule qualitativ genauso wie die Förderschule körperliche und motorische Entwicklung ausgestattet sei. Der Wunsch der Eltern nach Erhalt der Förderschule müsse respektiert werden. Die Feststellung, dass ein Schulsystem mit dieser Wahlmöglichkeit Geld kosten wird, richtete er vor allem an die Politik.

Mit einem bunten Programm rundeten die Schüler der Schule am Webersberg die Veranstaltung ab. Verschiedene Schülergruppen trugen zum Anlass passende selbst getextete Geburtstagslieder vor, mit denen sie die Gäste durch kräftiges und engagiertes Singen erfreuten. Zum Abschluss spielte die Schülerband „Stromausfall“ und begeisterte mit einem fulminanten Auftritt das Publikum mit dem Titel „An Tagen wie diesen“.